

Gehirngerechtes Lernen mit und ohne digitale Unterstützung

Was versteht man unter gehirngerechtem Lernen und wie können betriebliche Ausbildungsverantwortliche ihren Auszubildenden und anderen Lernenden gehirngerechtes Lernen im Unternehmen ermöglichen?

Wenn wir einige Prinzipien für hirngerechtes Lernen nutzen, helfen wir, Lernerfolge zu verbessern. Digitale Medien können uns dabei unterstützen aber auch schaden. Nachfolgend werden dazu einige Thesen und Ideen präsentiert.

Lernen braucht Spannung und Freude- Soziales Lernen ist überaus effektiv

Unser Gehirn „öffnet“ sich für Informationen, wenn unsere Neugier oder einfach nur Spielfreude geweckt ist.

In einem meiner früheren Artikel „Individuelle Förderung mit digitalen Hilfsmitteln“ https://flexnet.qualitus.net/goto.php?target=file_1982_download&client_id=flexnet war schon einmal von „emotionaler Labilisierung“ die Rede:



Es muss eine gewisse Spannung zu dem bisherigen Wissen bestehen, damit wir etwas Neues lernen können; also gewissermaßen ein Blick auf unbekanntes Terrain, das neugierig macht. *

Spannung lässt sich bei unseren Auszubildenden im Handel auf vielfältige Weise erzeugen. Die folgenden Beispiele sollen Sie anregen, selbst kreativ zu werden:

„Ich stelle jetzt verschiedene Kunden mit unterschiedlichen aber nervigen Verhaltensweisen dar und Sie übernehmen die Rolle der Verkäuferin und haben die Aufgabe, mich dennoch freundlich und sachlich zu beraten. Und wissen Sie was: Wir nehmen das mit unserem Handy auf, damit wir es uns später ansehen können. Das wird bestimmt lustig und wir lernen sicherlich Beide was dabei.“

„Wie würden Sie auf diese E-Mail von unserem Lieferanten reagieren?“ Schicken Sie mir Ihre Ideen zu. Wir besprechen sie dann morgen früh in unserer kleinen Videokonferenz.“

„Wie würden Sie unser Sortiment für Ihre Altersgruppe präsentieren?“ Ich hätte von Ihnen gerne fünf schriftlich dargelegte Ideen dazu, jeweils nur einen bis maximal zwei Sätze. Schaffen Sie das bis kommenden Mittwoch?

Wenn Lernprozesse in soziale Situationen eingebunden werden, sind sie äußerst wirksam. Rollenspiele lassen sich - selbstverständlich unter Einhaltung der Datenschutzregeln- als Film oder Podcast aufnehmen und bei geeigneter (Lern-) Gelegenheit wieder ansehen.

Strukturen erleichtern das Lernen



Für das Lernen wichtiger Bildungsinhalte braucht es häufige Wiederholungen und eine strukturierte Vorgehensweise. Das Lernen von wichtigen Inhalten wird erleichtert, wenn Auszubildende gelernt haben, das Gelernte nach einer leicht nachvollziehbaren Systematik abzuspeichern; feste Lernzeiten helfen genauso wie das Vermeiden von Ablenkungen.

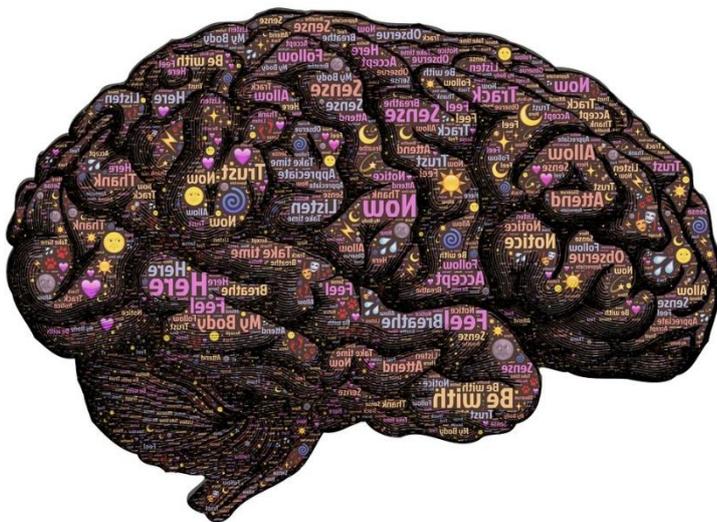
Schwieriges besser begreifen durch reduzierte Komplexität



Wenn Lerneinheiten klein und kurz sind, können neue Informationen besser aufgenommen werden. Die Informationen sollten auf das Wesentliche heruntergebrochen werden. So hat das Gehirn die Chance, sie vom Kurzzeit- ins Langzeitgedächtnis zu übertragen. Denn wenn unser Gehirn zu viele Informationen auf einmal bekommt, werden die zuerst aufgenommenen wieder „überschrieben“.

Unsere Notebooks, Smartphones etc. geben uns viele Möglichkeiten, zwischendurch unsere Ideen zu Lernstoff festzuhalten, damit wir sie nicht vergessen; dann später zu kleinen Mini-Lerneinheiten weiter zu verarbeiten. Wenn Sie fit sind z. B. in Word, PowerPoint oder Mindmapping, haben Sie überdies die Möglichkeit, komplexe Zusammenhänge schnell und lerngerecht aus eigener Hand darzustellen. Ansonsten können Sie im Netz suchen: Auf Lern- Homepages oder YouTube werden Sie mit Sicherheit viel Brauchbares finden.

Lernen mit allen Sinnen und auf vielen Wegen



vielen anderen.

Wir sehen, hören, riechen, tasten und fühlen. Wenn mehrere Sinne während des Lernprozesses aktiviert sind, wird die Information über eine größere Anzahl neuronaler Netze im Gehirn aufgenommen und dort verankert.

Deswegen: Digitale Medien sind kein Allheilmittel für das Lernen- im Gegenteil. Sie haben einen wichtigen Platz als Mittel zum Lernen, aber auch das Lehrgespräch, die persönliche Anschauung die praktische Unterweisung oder das das freundliche Wort sind Medien; unverzichtbar zum Lernen, neben

Mit Pausen lernen

Nach ca. 45 Minuten Lernen brauchen wir eine Pause. Dann sollten wir etwas ganz anders machen. Danach ist unser Hirn wieder bereit für etwas Neues. Also zwischendurch mal ganz weg vom PC, Notebook oder Smartphone!!



Vom Einfachen zum Komplexen und vom Vorhandenen zum Unbekannten, Informationen und Erfahrungen miteinander verbinden



Erst wenn wir die Grundlagen verstehen, können wir tiefergehende Informationen verarbeiten. Fehlt dieses Wissen, werden neue, komplexe Sachverhalte nicht nachhaltig im Gehirn gespeichert. Lernende müssen also sicherstellen, dass sie die grundlegende Information wirklich verstanden haben. Neues lässt sich nur lernen, wenn es an schon Bekanntes andocken kann; z. B. „Sie kennen die Phasen eines Verkaufsgesprächs. Jetzt üben wir zusammen, wie wir diese Phasen als Verkaufende positiv gestalten können.“

Warum die Auszubildenden nicht Schritt für Schritt einen Pool mit Grundlagenwissen digital hinterlegen lassen? Mit Links zu YouTube-Videos, die wichtige Zusammenhänge in kurzer Zeit erläutern; natürlich gehören auch Rahmenlehrpläne und Grundlagentexte dazu. Damit alles schnell wiedergefunden werden kann, muss das Ganze sachlich klar sortiert werden. Hier werden unsere Auszubildenden vielleicht Strukturierungshilfe von den Erfahrenen benötigen; was gehört zu welchen Lernthemen usw. Es muss nicht sofort alles zur Verfügung stehen, was man für grundlegendes Wissen hält. Einfach anfangen und in kleinen Schritten Stück für Stück aufbauen.

Die schon vorhandenen bekannten Informationen können zum späteren Nachsehen – und -hören digital festgehalten werden, in Form von Texten, Videos etc.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Unsere Auszubildenden und auch wir selbst sind permanent Lernende. Unser Gehirn ist flexibel und formbar und wenn einige Regeln beherzigt werden, funktioniert das Lernen noch besser. **

Sehen Sie die Problematik anders oder haben Sie Anregungen zu diesem Thema? Welche Fragen sind bei Ihnen offengeblieben?

Schreiben Sie an: Stefan Brandt-Pollmann; Servicestelle beim BZH- Bildungszentrum Handel und Dienstleistungen gGmbH, brandt-pollmann@bz24.de



Januar 2022

Zum vertiefenden Nachlesen

* Zum Thema emotionale Labilisierung u.a. KOMPETENZMODELLE HANDEL, 2014, Zentralstelle für Berufsbildung im Handel e.V. (**zbb**) John Erpenbeck, Gabriele Lehmann, Dr. Kerstin Baumgarten u.a.

**Für weitere Erkenntnisse aus der Hirnforschung u.a. unser my Flexnet-Lernmodul: „Männer und Frauen kommunizieren anders“ - Was hat Handel mit Hirnforschung zu tun?“

https://flexnet.qualitus.net/ilias.php?baseClass=iLSAHSPresentationGUI&ref_id=1318

und

TU Dresden: Gehirngerechtes Lernen- Neurodidaktik

https://tu-dresden.de/mn/math/analysis/das-institut/memberbereiche/frank_martin.morherr/ressourcen/dateien/vortraege-und-workshops/gehirngerechtesLernen.pdf?lang=de

Bildquellennachweise in Erscheinungsreihenfolge:

<https://pixabay.com/de/photos/slinky-feder-regenbogen-bunt-4345888/>

<https://pixabay.com/de/illustrations/tafel-denken-struktur-l%C3%B6sung-idee-765310/>

<https://pixabay.com/de/illustrations/halte-es-einfach-typografie-6113753/>

<https://pixabay.com/de/illustrations/meditation-achtsamkeit-%C3%BCberholung-1000061/>

<https://pixabay.com/de/photos/kaffee-tasse-mittagessen-essen-1958233/>

<https://pixabay.com/de/photos/frau-fenster-wohnung-haus-m%C3%A4dchen-6323186/>

<https://pixabay.com/de/photos/spielen-lego-duplo-bauen-184783/>

Das Projekt „FlexNet Handel“ wird im Rahmen des Programms „Digitale Medien in der beruflichen Bildung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

